

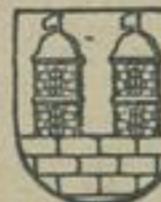
Wilsdruffer Tageblatt

Berichter Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postcheckkonto Dresden 2640

Gründet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugserleid bei Geschäftsbüro monatlich 100, durch unser Postamt zugestrafen in der Stadt monatlich 100 auf dem Lande 100, durch die Post bezogen vierfachjährlich 100 mit Postabrechnung. Alle Postanstalten und Postboten sowie andere Bürobüro und Geschäftsstätten nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle schwerer Gewalt, Krieg oder kriegerliche Bedrohung kann der Bezieher keinen Auftrag, auf Lieferung der Zeitung oder Märschung des Bezugserleids.



Inhaltsverzeichnis: Mit Nr. 6 gesetzte Ausgabe oder deren Raum, Reklame, die 2 gesetzte Ausgabe. Bei Wiederholung und Jahreszeit entsprechender Preisabzug. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Verfahren) der 2 gesetzte Ausgabe. Mit Nachweisungs-Gebühr zu 10 Pf. Einzelanzeige ist verhältnis 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Journal übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachweis erfordert schriftlich, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muss oder der Nutzungsgeber in Rechtsstreit gerät.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt und des Finanzamts Nossen.

Verleger und Drucker: Weihner & Günke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Häfner, für den Inseraten Teil: Arthur Günke, beide in Wilsdruff.

Nr. 59

Freitag den 10. März 1922.

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Wegen Reinigung bleiben sämtliche Geschäftsräume des städtischen Verwaltungsgebäudes Montag, den 13. und Dienstag, den 14. März 1922 geschlossen.

Dringliche und standesamtliche Angelegenheiten werden an beiden Tagen vormittags von 11—12 Uhr erledigt.

Wilsdruff, am 7. März 1922.

201

Der Stadtrat.

Die Auszahlung der Notstandsunterstützungen zu den Invaliden-, Alters- und Waisenrenten auf Grund des Gesetzes vom 7. 12. 1921, erfolgt, soweit Antrag gestellt ist, für Monat März 1922

Freitag, den 10. März 1922, vorm. 9—1 Uhr

in der Stadtkasse.

Wilsdruff, am 8. März 1922.

202

Der Stadtrat.

Die Leuerungszuschläge an Kriegshinterbliebene und -Beschädigte werden Freitag, den 10. dss. Mts., vormittags 9—12 Uhr in der Stadtkasse ausgezahlt.

Wilsdruff, am 8. März 1922.

203

Der Stadtrat.

Kesselsdorf. Die Ausgabe d. Brotmarken

für die Zeit vom 13. März bis 4. Juni 1922 erfolgt am

Freitag, den 10. dss. Mts., vorm. 10—12 Uhr

im Gemeindeamt.

Die Zeit ist unbedingt inne zu halten.

Kesselsdorf, am 9. März 1922.

204

Der Gemeindevorstand.

Aleine Zeitung für eilige Leser.

* Nach einer Schätzung der Reparationskommission hat Deutschland im Jahre 1921 über 6% Milliarden Goldmark Kriegsentschädigungen bezahlt.

* Reichspräsident Ebert hielt bei seinem Besuch der Leipziger Messe zwei Reden über den wirtschaftlichen Wiederaufbau und die Ausgabe des Reichsgesetzes.

* Der Sozialdemokratische Parteiausschuss beschloß, den Parteitag für die zweite Septemberhälfte nach Augsburg einzuberufen.

* Die Interalliierte Militärkontrollkommission hat in einer Note die Änderung der deutschen Ausbildungsvorschrift für die Artillerie gefordert.

* Volliture hat in seiner großen politischen Rede für Lloyd George Stellung genommen.

* Amerika wird an der Konferenz von Genf voraussichtlich als aktives Kongressmitglied teilnehmen.

festhalten, daß die bevorstehende Konferenz in Genf dafür vorbereitende Schritte um werde. Die Leipziger Messe, die von keiner ein wichtiger Faktor war für die wirtschaftliche Versöhnung der Völker, bezeichnet Herr Ebert als den Schriftsteller und Vorläufer für die Wiederherstellung der Weltwirtschaft; womit er, das darf man wohl sagen, zweifellos in Sinne der ungezählten Tausende von ausländischen Besuchern gesprochen hat. Ihr Sinn ist auf Geschäftserfolg gerichtet, und für ihre Besucher würden sie gewiß lebhaften Eindruck dadurch erheben, wenn ihre heimischen Politiker dieses Geschäft durch ihre völkerverhendenden Treibereien tönen würden. Aber die Laster der feindlichen Staaten liegen über privaten Geschäftsinnteressen; die Politik, auf die sie schwören, sieht ihnen höher vorübergehende Messerfolge, und wenn sie auch ihre Staatsangehörigen für den Einfuhr deutscher Waren möglichst freie Hand lassen, — ihre politische Haltung dem arbeitseligen und auf Weltwirtschaft hinrichtenden Deutschen Reich gegenüber wird davon nicht im mindesten berührt. Deshalb soll man sich hüten, von Veranstaltungen dieser Art, so verdienstlich, so nützlich und so erhabend sie auch sein mögen, Wirkungen zu erhoffen, die auf einem ganz andern Blatt stehen.

Anerkennung für das Reichsgericht.

Am zweiten Tage seines Besuches in Leipzig besuchte Reichspräsident Ebert, begleitet vom Reichsjustizminister Radbruch und den übrigen in Leipzig anwesenden Ministern, das Reichsgericht. Hier wurden der Reichspräsident und die übrigen Herren von dem Präsidenten des Reichsgerichts, Delbrück, und dem Präsidium des Reichsgerichts feierlich empfangen. Der Reichspräsident und die Reichsminister wohnten je einer Sitzung des Reichstages und des Strafgerichts bei. Beim Präsidenten des Reichsgerichts stand dann ein Frühstück statt. Nach einer Begrüßung durch den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Delbrück nahm der Reichspräsident das Wort, indem er folgende Gesichtspunkte entwickelte:

Sichtbar und vernehmlich vollzieht sich der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft — ich habe es beim Besuch der Leipziger Messe mit Holzer Bewunderung erlebt

Aufruf!

"Altershilfe des deutschen Volkes"

Volkssammlung für das notleidende Alter im Freistaat Sachsen, 11. und 12. März 1922.

Helft dem notleidenden Alter!

Unsere alten Leute hungern und darben! Sie haben ihre Arbeitskraft verloren, und entwertet ist auch der letzte für die Lage des Alters zurückgelegte Sparsennig.

Es ist heilige Pflicht aller, unsren alten Leuten zu helfen!

Unsere Dankesschuld gegen unsre Eltern ist groß. Sie haben die Ehre und Achtung eines Volkes für seine Alten als das schönste Wahrzeichen seiner Sitte und Kultur gegolten.

Darum ihr Gesunden und Arbeitsfähigen, ihr Reichen und ihr Festigsten: Gedünkt alle Eure Pflicht gegen die bedürftigen alten Glieder unserer Volksgemeinschaft.

Hilfreiche Tat sei der Ausdruck unserer Gesinnung!

Spende und helfe ein jeder nach seinen Kräften!

Alle Banken und Bankgeschäfte, Staats- und Gemeindelassen und sonstigen öffentlichen Kassenstellen, sowie Zeitungen nehmen Spenden entgegen.

— still und unmerklich geschieht der nicht minder wichtige Wiederaufbau des deutschen Rechts. Der Boden hat unter uns gewonnen in diesen schweren Jahren — auch der Rechtsboden. Das Rechtsbewusstsein ist gelockert, überkommen Rechtsanschauungen erschüttert, neues Rechtsverständnis geweckt, die Rechtspflege vor die schwere Aufgabe gestellt worden, altes Recht und neues Rechtsgefühl in Einklang zu bringen. Das Reichsgericht hat in bedeutsamen Entscheidungen bewiesen, daß es seiner Aufgabe bewußt, ihrer Erfüllung mächtig ist. Dem höchsten Gerichtshof des Reiches ist die Pflicht zugesunken, den Arien und die Erstürmungen, die ihm folgten, juristisch zu liquidierten. Die schwersten Aufgaben, die wohl je einem Richter oblagen, sind auf seine Schultern gelegt, und das Reichsgericht ist in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses gerückt, der öffentlichen Artikl des Inlandes wie des Auslandes. Aber zu abspreckenden amtlichen Amtlungen des Auslandes steht in bemerkenswertem Gegensatz die berente Anerkennung bedeutender ausländischer Juristen. Der Reichsminister der Justiz hat bei der Beratung des Justizkonsortiums mit Recht auf die Zeugnisse dieser Anerkennung hingewiesen und mit den Worten geschlossen: Respekt vor dem Reichsgericht! Er hat mit diesen Worten nicht nur der Überzeugung der Reichsregierung Ausdruck gegeben, der ich mich rückhaltlos anschließe, sondern zweifellos auch das uneingeschränkte Empfinden weiter Juristenkreise, auch solcher des Auslandes, ausgedrückt. So bringe ich dem Reichsgericht die Grüne der Reichsleitung, unseres Dank und unsere Anerkennung für Ihre mühevolle und treue Arbeit dar. Ich bin überzeugt, daß der oberste Gerichtshof des Reiches der schweren Aufgabe gewachsen ist, auch nach der Neuordnung unserer staatlichen Grundlage, nach der weitgreifenden Umgestaltung des Rechts und des Verfahrens, das Vertrauen des deutschen Volkes sich zu bewahren und sich damit den höchsten Lohn zu sichern, der einem Richter zuteil werden kann."

Die Kriegsentschädigungen des Vorjahres

Über 6½ Milliarden Goldmark.

Die Reparationskommission veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, durch die sie die bis zum 31. Dezember 1921 von Deutschland erfolgten Leistungen bewertet. Die Liste enthält folgende Hauptziffern:

1. Zahlung in Gold und ausländischen Devizes: direkt von Deutschland 1041 419 000 Goldmark, Zahlung Dänemark für die Abtretung eines Teiles von Schleswig-Holstein 65 000 000 Goldmark, Verlust der jüdischen Kriegsmaterialien 40 960 000 Goldmark, Verschiedenes 657 000 Goldmark, ferner aus der Durchführung der Abgabe von eingeschafften deutschen Waren in England 50 130 000 Goldmark, insgesamt 1 184 171 000 Goldmark.

2. Sachlieferungen (Schätzungsweise) 2 700 250 000 Goldmark, Berlin, Luxemburg, an die Territorialallianz der Vereinigten Staaten usw. 20 092 000 Goldmark, zusammen 2 720 342 000 Goldmark.

3. (Schätzungsweise). In den abgetretenen Gebieten übernommene Staatsvermögen 2 504 342 000 Goldmark, also unter 1 bis 3 zusammen 5 847 856 000 Goldmark.

An dieser Auflistung sind nicht erhalten die von Deutschland zurückgegebenen Gegenstände, für die es keinen Anspruch auf Guvatschaft besteht, ferner die von Deutschland direkt an die Bevölkerungsmasse in einem geleisteten Zahlungen. Der Gesamtbetrag von über 6½ Milliarden Goldmark kann für folgende Posten Verwendung finden: 1. Rückzahlung der Kriegsschäden zur Erleichterung der Kohlenlieferung auf Grund des Abkommens von Spa in Höhe von 390 Millionen Goldmark. 2. Belebungskosten bis zum 1. Mai 1921, soweit sie durch die Zahlung in Papiermark und in den oben erwähnten Leistungen nicht gedeckt sind. 3. Reparationen.

Der Luxus der Kontrollkommissionen.

Ein englischer Lord als Ankläger.

Die Entente unterhält bekanntlich in Deutschland, Österreich und Ungarn noch eine Anzahl Überwachungskommissionen, die nichts zu tun haben, aber infolge des ungeheurem Kostenaufwandes, den sie verursachen, die Wiedergutmachungszahlungen geradezu unmöglich machen. Dieser diametralen Auseinandersetzung

jetzt ein Mitglied des englischen Unterhauses, Lord Newton, im Parlament mit treffenden Worten gegeiselt. Er stellte fest, daß in Deutschland gegenwärtig Kommissionen im Überschuss vorhanden sind. Die Reparationskommission, die aus 171 Personen bestehet, koste monatlich 32 Millionen Mark. Die Kontrollkommission, die zum Zweck der Entwaffnung in Deutschland anwesend sei, bestehet aus 1689 Personen und koste nicht weniger als 23½ Millionen Mark monatlich. Es bleibt kaum etwas für die Kontrollkommission zu tun übrig, und trotzdem habe in ihrem Personalbestand seinerlei Veränderung stattgefunden. Die periodisch auftretenden Meldungen über neue Waffenfunde in Deutschland würden nur aufgebauschi und die Mitteilungen bezüglich einer Mittäterschaft der deutschen Regierung seien oft unbegründet. Das Personal dieser Kommissionen lebe im Vergleich zu der gewöhnlichen Bevölkerung in Europa. Die Gesamtkosten dieser Kommissionen in Deutschland, einschließlich der Kosten der Truppen in Schlesien, betrügen

1800 bis 2000 Millionen Mark jährlich.

Würde man zu dieser Summe die Ausgaben für das Besatzungsheer hinzutreten, so sei es nicht schwer, einzusehen, daß die Aufgabe, Deutschland zahlen zu lassen, schwieriger und verzwickter sei, als sich die Leute in England vorstellen. Noch schlimmer liegen die Dinge in Österreich, Ungarn und Bulgarien. Ein englischer gewöhnlicher Soldat, der zu der ungarischen Kommission gehört, erhalte in einem Monat an Gehalt und Zuflüssen ebensoviel wie der ungarische Premierminister in einem Jahre. Ein Maschinenschreiber, der zur bulgarischen Kommission gehört, erhalte 2½ mal so viel wie ein bulgarischer Kabinettsminister. Der Ausblid dieser Kommissionen, die aus dem Vorfritz des Volkes gedeihen, sei eins der widerlichsten Bilder, die man sich vorstellen könne.

Brotversorgung bis Mitte Juli gedeckt.

Nach amtlichen Mitteilungen.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wendet sich in einer Kundgebung gegen die in letzter Zeit verbreiteten Mitteilungen, daß Getreide der kommenden Ernte zu Preisen, die weit über den jehigen Preisen liegen, bereits verkauft werde. Die Mitteilungen seien unwahrscheinlich. Es wäre ganz unvernünftig, die angegebenen Preise von 18 000 bis 22 000 Mark für die Tonne demnächstige Ernte zu geben. Da Weizen zurzeit in Chicago für Juli-Termin 15 Prozent billiger als Mai-Termin notiert, könne sich jeder Händler für Juli-August Weizen zum Preis von rund 13 000 Mark für die Tonne sichern. Aber auch im Zulande ist Weizen jetzt zu etwa 13 000 Mark die Tonne zu haben.

Aufrichtende Einführung.

Weiter tritt die Kundgebung den Angaben entgegen, die behaupten, die Regierung habe Getreideeinfüsse im Auslande unterlassen zu einer Zeit, wo der Dollar und damit der Einkaufspreis günstig stand. Bei den Angaben werden Einfuhr und Einkauf verwechselt. Im November und Dezember 1921 wurde mit dem Einkauf zurückgehalten, weil damals der Dollar zeitweise über 300 notierte. Nach dem Sturz des Dollarwertes sind die Käufe wieder aufgenommen worden. Die Einfuhr an Auslandsgutreide für Rechnung der Reichsgetreidestelle haben betragen: im Mai 117 645 Tonnen, im Juni 268 839 Tonnen, im Juli 227 878 Tonnen, im August 290 149 Tonnen, im September 322 370 Tonnen, im Oktober 224 377 Tonnen, im November 163 393 Tonnen, im Dezember 1921 70 040 Tonnen, im Januar 1922 31 243 Tonnen.

Zu diesen Ziffern wird erläutert bemerkt, daß die Einfuhr sich den wechselnden Bedürfnissen anzupassen hat. Der größte Bedarf herrscht naturgemäß zu Beginn des Wirtschaftsjahrs in der Übergangszeit, also in den Monaten August, September, Oktober von der alten zur neuen Ernte. Er mußte zurückgehen nach dem ersten und zweiten Ablieferungsstermin der Umlage, und er wird weiter zurückgehen nach dem letzten Ablieferungsstermin. Am Ende des Jahres wird er wieder ansteigen.

Die Grafen von Freydeck.

87] Roman von A. Ostland.

Georg leitete als Ingenieur den Bahnbau in nächster Nähe.

Beide Brüder waren tüchtige Männer geworden, aber ein tiefer Ernst lag über ihrem Wesen, der sich noch verstärkt, seit Max Günther aus dem Gefängnis heimgekehrt war.

Der leidende, blasses Mann, welcher nun wieder unter Menschen leben sollte und eigentlich selbst alle Fühlung mit ihnen verloren hatte, ging wie ein Fremder zwischen ihnen allen umher.

Der alte Oberst von Kirchbach war vor kurzem gestorben und hatte Max sein Haus und ein schmales Kapital hinterlassen.

Hier wohnte er nun, ledig in jenen Räumen, welche einst Julie demohnt hatte, und schien die Unfähigkeit geradezu als eine schwere Last zu empfinden. Aber in irgendeine Fabrik als Leiter einzutreten, irgend eine für ihn passende Stelle zu suchen, alles dies widerstrebt ihm. Und wer weiß, ob er eine solche Stelle bekommen hätte.

Man nimmt überall nur höchst ungern Menschen mit einer bemerkten Vergangenheit. Über ihn hatten die Richter ihre "Schuldig" gesprochen — er stand schwer einen Platz unter allen den anderen, die ohne Flecken ihre Namen trugen.

So verließ er sich denn mehr und mehr in seine einstigen Studien. Den Kampf mit dem Leben hatte er abgeschlossen, nun wurden die Bücher seine besten Freunde. Die Bücher — und Käthe Gerlach.

Stundenlang konnte das fränkische, zarte Mädchen ihm aufmerksam zuhören, Stundenlang saß sie neben ihm. Ueber den Prozeß sprach er nie und ahnte auch kaum, daß sie heute noch einzig jene losen Fäden verfolgte, welche einst wie ein Netz sich um ihn, um Georg, um Hilda Wentheim geschlagen hatten.

Diese Fäden wenigstens teilweise zu entwinden, dies schien ihr die einzige Aufgabe ihres Lebens. Jahr lang hatte sie trotz aller Anstrengungen nichts finden können, aber nun —

"Was sagst du eigentlich dazu, Vater?" fragte Käthe endlich in die Stille hinein, die seit einiger Zeit zwischen ihr und ihrem Vater herrschte. "Ist dies nicht sehr unerträglich? Es ist ein Schlüssel, ganz wie Hilda Wentheim ihn uns einst beschrieb. Sie verlor ihn — du erinnerst dich.

Bessere Verhältnisse als 1921.

Doch für eine ausreichende Einfuhr reicht es nicht daraus hervor, daß durch das Ausbringen aus der Umlage, den Auslaß von Freigetreide im Inlande und durch die Einfuhr des Bedarfs für die Broterzeugung bis über Mitte Juli hinaus bereits gedeckt ist. Am Wirtschaftsjahr 1921-22 beträgt die Brotration 200 Gramm, der Ausmahlzusatz 85 Prozent; jegliche Steuerung des Brotes ist verboten. Der Bewegungsbestand der Reichsgetreidestelle betrug am 15. Januar 1922 624 000 Tonnen, am 15. Februar 1922 638 000 Tonnen, und er wird sich bis zum 15. März 1922 weiter erhöhen. Gegenüber des Vorjahrs ist unerträglich eine erhebliche Verkürzung der Verförderung eingetreten. Es ist freilich zu bedauern, daß eine erhebliche Verkürzung gleichzeitig eingetreten ist. Sie ist zurückzuführen auf den verschlechten Stand der Bahnlinie und auf die Unmöglichkeit, die bisherige Verbilligungssaktion des Reiches weiterzuführen.

Regierungspläne zur Beamtenbesoldung.

Berlin, 8. März.

Im Beamtausschuß des Reichstages gab ein Regierungsvertreter einige Erklärungen zur Beamtenbesoldung ab. Er stellte zunächst fest, daß das Kabinett zu den Fragen der Besoldungsneuregelung noch nicht in einzelnen Stellung genommen habe. Die Steuerung verlange,

dass etwas Wesentliches gelan werde.

Man denke daran, bei der Besoldungsgruppe III einen bestimmten Beitrag zum Grundgehalt zu zulegen, der sich bei den folgenden Gruppen verringern müsse. Bei welcher Gruppe der Zuschlag verschwinden könnte, siehe noch nicht fest. Der Wunsch, die Steigerung von Gruppe zu Gruppe in gleichen Prozentsätzen vorzunehmen, sei unerfüllbar. Es würden sich für die Gruppen VI, VII usw. so hohe Gehälter ergeben, daß sie für die unteren Gruppen nicht zu ertragen wären. Eine solche Regelung sei weder sozial, noch sei sie sachlich zu rechtfertigen, weil im Gehalt die Kosten für die Ausbildung zum Ausdruck kommen sollen, diese aber seien bei gewissen Gruppen ungleich höher als bei den mittleren. Ein Abbau der Wirtschaftsbeihilfen sei nicht möglich. Offenbleibe die Frage einer besonderen Zulage für die Ehefrauen.

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Meißen

am 6. März 1922.

In der heutigen Bezirksausschusssitzung gab der Vorstand Amtshauptmann Dr. Sievert, zunächst die Ausführungsbestimmungen bekannt, die der Stadtgemeinderat zu Siebenstein über die der dortigen Schuhmacherschule aus Anlaß eines 25-jährigen Jubiläums im vorigen Herbst vom Bezirksverband zugewandten Stiftung in Höhe von 3000 Mark gezothen hat. Die ausgestellten Bestimmungen entsprechen den in die Stiftung gefüllten Bedingungen, nach denen die Amtshauptmannschaft jährlich zur Auszeichnung besonders außer Schultertuchabzeichen der Hochschule mit Büchermünzen verendet werden sollen. Der Stadtgemeinderat hat gebeten, sich weiter damit einverstanden zu erklären, daß außer Büchermünzen auch Wertheze oder andere Gegenstände, die die Schüler in ihrem Berufe erbrachten, verabreicht werden können. Der Bezirksausschuss genehmigte die Bestimmung mit den vorgeschlagenen Erweiterungen.

Bereits der letzte Bezirksausschuss beschäftigte sich mit der Benennung von Abänderungen der Freibaustragspflicht, die ich nötig machen, weil das Wirtschaftsministerium eine Erhöhung der Gebührenhöhe für die Brauchsabnahme nur bedingt langfristigen Nutzen und Fertigkeiten auf die Preise der Brennstoffe und die Höhe der Arztschuldhöhe felsig hat. Da wieder eine höhere Anzahl alter Nachfrage zu Freibauortstagsleuten vorliegt, ermöglicht der Bezirksausschuss die Amtshauptmannschaft, die Genehmigung dieser Nachfrage nomens des Bezirksausschusses auszusprechen, wie sie dem zu diesem Zweck aufgestellten Musterentwurfimplizieren.

Amthauptmann Dr. Sievert berichtete sodann über einen Vereinigungsvertrag des Amtshauptmannschaftsvereins mit der Gemeinde Altenau. Er soll

verschiedene Bestimmungen daraus befreien, insbesondere diejenigen steuerlichen Art. In § 12 des Vertrages wird bei Ritterauschreitern bis zur nächsten Neuwahl des Gemeinderats Sch- und Stimmberecht im Gemeinderat eingeräumt. Hier gegen sind keine Bedenken zu erheben. Gleichzeitig wird aber bestimmt, daß das Rittergut, wenn es nach Ablauf der laufenden Wahlperiode keine Vertretung im Gemeinderat erhalten sollte, ins Reich haben solle, wenigstens einen Vertreter oder Bevollmächtigten mit beratender Stimme in den Gemeindeversammlungen zu entsenden. Da eine derartige Bestimmung von Ministerium als unzulässig erklärt worden ist, weil sie mit der jeweiligen Vorordnung nicht im Einklang steht, beschloß der Bezirksausschuss, infolge Einwendungen zu erheben, im übrigen über den Einweichungsvertrag zu genehmigen.

Das Ministerium des Innern hat unter dem 25. Januar 1922 Richtlinien für die Entschädigung der Standesbeamten aufgestellt und in Nr. 3 des Ministerialblattes für die Sachsen-Anne Verwaltung vom 1. Februar 1922 veröffentlicht. Damit die Standesbeamten, auf die sich die Berichtigung bezieht, baldmöglichst in den Genuss angemessener Bezahlungen gelangen, beschloß der Bezirksausschuss auf Vorschlag des leitenden Reg.-Rat Dr. Falz, unter Aufhebung eines älteren Beschlusses, die Entschädigung der Standesbeamten nach den Richtlinien des Ministeriums des Innern zu regeln und ihre Höhe nach den Durchschnittszahlen für den ganzen Bezirk innerhalb festzusetzen. Das Ministerialblatt liegt auf jeden Gemeindeamt aus, so daß sich die Befoligten mit den erläuterten Richtlinien vertraut machen können. Auf Grund des Beschlusses über die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung vom 6. Oktober 1921 (Sächs. Ges. Bl. S. 427) haben weitere Bevölkerungsverbesserungen ihrer Verbandsabstimmungen beschlossen und entsprechend Nachträge eingereicht. Der Bezirksausschuss ermächtigte die Amtshauptmannschaft, Nachträge in seinem Namen zu genehmigen, die dem auf Grund des Gesetzes aufgestellten Musterentwurf entsprechen. Der Gemeinderat zu Korbach hat beabsichtigt, die Sitzungen des Gemeinderates in der Regel einstellig öffentlich abzuhalten und hat eine entsprechende Beschlussfassung aufgestellt. Der Bezirksausschuss genehmigte die offizielle Bestimmung der Gemeinde Korbach.

Nach Verordnungen des Reichsernährungsministers und des Amtshauptmanns sind für die Monate bis Ende Mai dieses Jahres Hilfsmittelmaßnahmen zur Erhaltung und Steigerung der Milchauflieferung, sowie zur Erhöhung der Milcherzeugung und zur Milchverbilligung für notleidende Familien und Sicherstellung der Milch für Kinder, stillende und weibende Mütter und Kränke in die Wege geleitet worden. Zu diesen Zwecken ist dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen eine bestimmte Summe vom Reiche zur Verfügung gestellt worden, die zu 26 36 zur Erhaltung und Steigerung der Milcherzeugung und Milchauflieferung, und zu 10 36 zur Milchverbilligung für Kindermuttermittel verwendet und an die Notlandgemeinden im Bezirk verteilt werden soll. Die Auszahl der Gemeinden und die Untererteilung der zugewiesenen Summen sind dem Bezirksverband übertragen worden. Die Gemeinden haben dann mit den ihnen zur Verfügung gestellten Geldsummen die vom Reichsminister angeordneten Maßnahmen einzuführen, die hauptsächlich darin bestehen, daß sie Kraftuntermittel einführen und sie an ihre milcherzeugenden Lieferanten zu verbilligten Preisen abgeben, und daß diese wiederum die Milch an Minderrentierte zu niedrigem Preise liefern. Die Bestellung der Kraftuntermittel, die die Gemeinden zu Leistung der Milcherzeugung ihrer Lieferanten abgeben wollen, ist nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums bei der landwirtschaftlichen Zeitungsschrift in Dresden-L zu erfolgen. Um den Bezug zu erleichtern, empfiehlt die Amtshauptmannschaft, daß bei der Bestellung der Vermietung der Getreide-Einschlüsse Meißen Stadt und Land in Meißen, Neukirch Nr. 34, II. (Fernprecher Nr. 185) zu bedienen. Neben die nähere Regelung der Frage sind denjenigen Gemeinden, die sich an der Aktion zu beteiligen bereit erklärt haben, noch die vom Landesamt für Wohlfahrtspflege über die Milchverbilligung aufgestellten Richtlinien übermittelt worden, auf die mit ihnen fürstlich bereits eine eingehende Vereinbarung bestanden ist. Um die Verordnung des Wirtschaftsministeriums bei der landwirtschaftlichen Zeitungsschrift in Dresden-L zu erfüllen, um den Bezug zu erleichtern, empfiehlt die Amtshauptmannschaft, daß bei der Bestellung der Vermietung der Getreide-Einschlüsse Meißen Stadt und Land in Meißen, Neukirch Nr. 34, II. (Fernprecher Nr. 185) zu bedienen. Neben die nähere Regelung der Frage sind denjenigen Gemeinden, die sich an der Aktion zu beteiligen bereit erklärt haben, noch die vom Landesamt für Wohlfahrtspflege über die Milchverbilligung aufgestellten Richtlinien übermittelt worden, auf die mit ihnen fürstlich bereits eine eingehende Vereinbarung bestanden ist. Wie dann unser Graf Ernst fort ist nach Amerika, da hat Graf Hugo sofort seinen Schreibstil herübergeschafft lassen in den Raum neben seinem Salott. Das andere Gemach hat er nie mehr betreten. Der alte Schreibstil vom Grafen Ernst steht noch drüben. Ich glaube nicht, daß ihn irgend jemand einmal aufgeschlagen hat!

Gerlach nickte.

„Vielleicht war dann jener zweite Schlüssel, den Hilf verlor, der Schlüssel zum zweiten Schreibstil?“

„Das könnte ich nicht beantworten, Herr Doktor. Ich weiß gar nicht, ob da zwei gleiche Schlüssel waren. Diesen hier aber habe ich einmal in der Hand gehabt, deshalb erkannte ich ihn.“

Es war am Nachmittag desselben Tages, als Doktor Gerlach, Erich Günther und Käthe in dem Schreibstil des Grafen Hugo genau nachforschten. Allerdings hatte die Gerichtskommission bereits alles hier durchgesiebt, ohne zu irgendeinem Anhaltspunkt zu gelangen. Aber dazu hatte sie keinen scharf geformten Schlüssel gebraucht.

Die großen Räden des Schreibstils sowie der hohe geschwungene Aufsatz ließen sich durch mehrere andere vorhandene Schlüssel leicht öffnen. Also mußte dieser ganz eigenartige Druckschlüssel zu einem Fach gehören, das, wie es in so uraltens Schriften oft der Fall ist, irgendwo geschickt verborgen war. Zu einem Geheimnisse wahrscheinlich —

Doktor Gerlach rüttelte und kloppte emsig. Auch in ihm war der Spürsinn wieder erwacht. Wo konnte da ein Versteck sein?

Um die Innenseite des Aufzuges zog sich eine zierlich gezeichnete Bordüre, lauter geometrische Figuren. Wenn ein Geheimnisch bestand, so konnte die Deutung für den Schlüssel kaum irgendwie anders sein als hier.

Erich und Käthe suchten gleichfalls. Eine große Türe hatte sie plötzlich alle erfaßt, dem Geheimnis dieses Schlüssels nahezukommen. Ungeduldig fuhr Käthe mit der Hand über die Teile.

„Hier,“ sagte sie plötzlich, ganz atemlos werdend, „da ist ein Loch — ganz klein, aber der Schlüssel paßt. Wartet! Läßt mich öffnen! Ja?“

Sie drückte schon fest gegen den Schlüssel. Ein leises Knacken, das Holz der Wand bewegte sich, glitt zur Seite. Eine dunkle, schmale Deutung wurde sichtbar. Doktor Gerlach und Erich beugten sich gespannt vor.

„Hier,“ sagte Käthe, „was ist das? Ein Paket? Na, ichmal, in Wachsleinwand eingeschlagen? Versiegelt?“

Aber sie hatte sich gut gemerkt, wie er ausgesehen, und was auf dem Elseneinplatzen stand. Hier — ich habe es mir aufgeschrieben: J. 3 Schr. 2 L. Dieser Schlüssel sieht ganz dem zu ähneln, den sie einst von jener seltsamen Gestalt erhielt. Nur die Inschrift des Plättchens ist eine andere: J. 3 Schr. 2 L. Und dieser Schlüssel findet sich jetzt — nach drei Jahren — in dem Rückzettel des Salontanzes, welchen Graf Hugo an jenem Unglücksstage trug. Findest du dies nicht wirklich sonderbar, Vater?“

„Weshalb stand der Direktor der Nervenheilanstalt, wo Hugo Freydeck dahinsiecht, eigentlich diesen Schlüssel? Aus eigenem Antriebe?“

Käthe Gerlach errichtete ein wenig.

„Nein, ich habe ihm geschrieben!“

„So, und was hat er geantwortet?“

„Er berichtete zuerst über den Kranken, welcher längst ganz ruhig und melancholisch geworden sei. Und er schreibt, daß der Graf oft Stundenlang durch das Fenster blickt und immer nur zwei Worte spricht: „Julie — Mar!“ In diesen beiden Wörtern scheint sein ganzer Gedankentriebe sich zu bewegen. Er hat mir gar nichts Interesse, und der Arzt glaubt kaum, daß er noch lange leben wird.“

Der Schlüssel wurde zufällig gefunden. Als man ihn dem Grafen zeigte, hat er furchtbar aufgeschrien und immer vor sich hingemurmel: „Das Geld — das Geld. Julie —“

„Das ist alles, was ich weiß, Vater. Und jetzt bitte ich dich, hilf mir! Du bist so flug, du findest wohl einen Weg! Ich bin oft schon müde vom Denken. Und doch, ich weiß es: ich muß noch diese Rätsel lösen.“

„Es war übrigens gar nicht so schwer, als Käthe Gerlach gedacht hatte, das Geheimnis dieses Schlüssels zu lüften. Der alte Käthe, welcher nebst Frau Wilhelmine im Hause verblieben war, erkannte ihn. Er gehörte zum Privatschreibstil des Grafen Hugo. Die Inschrift des Elseneinplatzens bedeutete: Zimmer 3, Schreibstil, Seite 4.“

„Aber das Arbeitszimmer des Grafen Hugo hatte doch gar nicht die Nummer 3,“ sagte Gerlach vorsichtig. „Auf Schloß Freydeck hatte noch von altersher jedes Zimmer seine Nummer. Über der Tür des Zimmers, wo Graf Hugo's Schreibstil stand, las man die Inschrift 16.“

Aber Gottfried konnte auch dies erklären.

„Das Plättchen ist wohl noch von anno dazumal am Schlüssel“, sagte er nachdenkend. „Das Zimmer 3, das ist jetzt seit langer Zeit verschlossen: kein Mensch

Schloßkeller

Dresden, Schloßstraße 16, Fernspr. 20370 u. 15459
Täglich 6 Uhr Künstler-Konzert der Wiener Damen-Kapelle Anni de Vaux.

Bier- und Speisehaus

Feinlich sorgfältig geleiteter Küchenbetrieb
Jeden Dienstag und Freitag Schlachtfest.
Eigener Schlachtbetrieb!

Zum Ausschank gelangen

Höchstprozentige Exportbierqualitäten

Kulmbacher Reichelbräu Orig. Einsiedler Pilsquell

Erschwingliche Preise Mehrere Vereinszimmer Spezial-Viktor-Büste

Den Besuchern der Möbelmesse bestens empfohlen!



Für die vielen Beweise der Teilnahme,
welche uns beim Begräbnisse unseres lieben
Entschlafenen, des

Privatus

Heinrich Patzig

durch Wort, Schrift, herrlichen Blumen-
schmuck und ehrendes Geleit zuteil ge-
worden sind, drängt es uns, allen hier-
durch unsfern

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Kaufbach, Oberhermsdorf und
Roßisch, am 6. März 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden
unseres unvergänglichen teuren Entschlafenen

Arthur Zichoke

sagen wir hierdurch allen unsfern herzlichsten Dank.

Wilsdruff, am 8. März 1922.

Hulda Zichoke und Kinder
nebst Angehörigen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimgehen meines unvergänglichen
Gatten, unseres lieben Vaters, des

Herrn Erich Weise

sagen wir hierdurch unsfern allerherzlichsten Dank.

Wilsdruff, am 9. März 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gasthof Blankenstein.

Sonnabend den 11. März
auf vielseitigen Wunsch zum 2. Male

Theater-Abend

des hiesigen Gesangvereins „Liederkrantz“
unter Mitwirkung des hies. Damenchors.

Anfang 1/2 Uhr. Eintritt 5 M.

Auschl. ein Ländchen nur für die Konzertbesucher.

Zu zahlreichem Besuch laden höflichst ein
Richter, Gastwirt Gesangverein Liederkrantz.

SARRASANI
DRESDEN

Täglich 7,15 Uhr. Mittwoch
und Sonntag auch 3 Uhr.
Vorverkauf: Greckhause —

Jetzt der circensische Weltrekord:

45 Löwen 180 Mitwirkende bei der Schau der 1000 Wunder

Riesen-Karussell von 15 Pferden gleichzeitig in der Manege.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem viel zu
frühen Hinscheiden meiner einzig geliebten, herzensguten Gattin, Tochter,
Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Lina Rothe geb. Ranft

spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus, besonders dem Herrn
Pfarrer Jenisch für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Ritter-
gutsbesitzer Dr. Kunze und Gemahlin, der Beamten- und Arbeit-
schaft von Weistropp sowie den Jugendfreunden und Bekannten
von Klipphausen für ihre herzliche Teilnahme. Dir, liebe Lina, rufen
wir ein „Ruhe sanft“ noch. Du warst zu gut für diese Welt.

Weistropp, Klipphausen, Pesterwig u. Dresden, am 8. März 1922.

Im tiefsten Schmerz
Otto Rothe und Tochter im Namen aller Hinterbliebenen.

Ev.-nat. Arbeiter-Gemein

Sonnabend den 11. März

abends 1/2 Uhr

Haupt-

Versammlung

im Adler.

Solange der

Vorrat reicht,

empfiehlt billigt

Weizen-

Pollmehl

Speise-

Zwiebeln

Jäpel,

Wilsdruff.

Obstbäume

empfiehlt

Oswin Nake,

Blasewitzstraße.

Rheumatismus

behandelt durch Ab-
streichen mittelst eigener
magnetischer Kraft

Hubricht, Wilsdruff,
Dresdner Str. 96.

Wirtschafts- mädchen

(Landwirtstochter)

bei Familienanschluß sucht
Stellung per 1. April oder
sofort. Zu erfahren in der
Geschäftsst. d. Bl. u. 2378.

Tharandter Landwirtschaftsbank

e. G. m. b. H. Tharandt.

Fernruf Tharandt 19 und 97, Postscheckkonto Dresden 760.

Eröffnung laufender Rechnungen

Hohe Verzinsung der Einlagen (4% zur täglich. Verfügung)

Scheck- und Überweisungsverkehr

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Gesangverein „Anakreon“, Wilsdruff.

Sonnabend den 11. März

öffentl. Volksliederabend

im „Adler“.

Leitung: Lehrer Gerhardt. Anfang 1/2 Uhr.

Karten (3 M.) sind zu haben bei Herrn Schneidermeister

Dachsel, Herrn Friseur Weise und im „Adler“.

von

Nach dem Konzert Ball.

Tannenmühle Herzogswalde.

Sonntag, 12. März, Abend-Essen.

Hierzu laden freundl. ein Rob. Mönch u. Frau.

Weidegenossenschaft Birkenhain

e. G. m. b. H.

Die Mitglieder werden zu einer

außerordentl. Generalversammlung

Sonntag den 19. März v. J. nachmittag 2-Uhr nach

Birkenhain in den Gasthof eingeladen.

Tagesordnung:

Antrag des Vorstandes: Änderung von § 8 Abs. 1

und § 23 Abs. 1 der Genossenschaftsstatuten.

Br. Wezel Breitschneider.

Herrengarderobegeschäft

Dr.-Löbtau, Grumbacher Str. 20 p.

Nicht die Reklame allein, sondern meine günstigen

Verkaufspreise bringen mir diesen

riesenhaften Erfolg, obwohl mein Geschäft

sehr versteckt liegt. Die Burgstraße entlang,

dann finden Sie Grumbacher Straße 20 das

Privatgeschäft von Frijsche.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung der
Trocknungsgesellschaft m. b. H.

in Burkhardswalde

vom 11. 12. 21 ist die genannte Gesellschaft aufgelöst

und die Unterzeichneten sind zu Liquidatoren bestellt worden.

Wir fordern hiermit die Gläubiger der Gesellschaft auf,
sich wegen ihrer Forderungen bei der Gesellschaft zu
melden.

Burkhardswalde, am 8. März 1922.

Harald Döring.

Bernhard Hamann.

Dr. Walter Gumpé.

Achtung! Landwirte!

Ich ist es höchste Zeit, die Aussaat
zu reinigen. Ich reinige jeden Posten
Samenklee von allen Unratfarnen bei fach-
männischer Leistung und reeller Bedienung.

Arthur Renner, Saatkleeereinigung,
Spechtrig bei Rabenau.

Deutschendorf, am 8. März 1922.

Hochachtungsvoll Paul Naumann,

Baugeschäft.

Sonntag, den 12. März 1922 von nachmittags 2 Uhr
an werden im Rittergutstor zu Lanzenberg (im Tiefengrund)

80 sichtene Reisighäuser und
210 sicht. Stangen, von 8—15 cm stark,
gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert.

Deutschendorf, am 8. März 1922.

Hochachtungsvoll Paul Naumann,

Baugeschäft.

Die älteste Rößlächterei

Speisewirtschaft und
Pferdegeschäft
im Plauenschen Grunde

Inhaber:

Kurt Siering, Freital-Potschappel

Tharandter Str. 25 Fernruf Amt Deuben 151

Kaufhaus. Schlachtpferde zu allerhöchst. Preisen.

Bei Unglücksfällen mit Transportgeschäft sofort zur Stelle